Befragung in Ordons Namen - Reinboldus

Am 11 Jennare 808 ist beim hochwürdigen Gotteshaus Gnadenbach, bei der Landgerichtshoheit für das herzögliche Banngericht in Wolfsleben durch den edlen und festen Ludwig Wurm, Inquisitor,

im Beisein der ehrenhaften, weisen und vornehmen Beisitzer Niklas Hilberg, Marktrichter, Caspar Offner und Albrecht Rainer, beide Ratsbürger in Gnadenbach, ein Verbrecher mit Namen

Reinboldus,

aus Achteychen, Mondrarock stammend und einiges über 40 Jahre alt, zum Verhör ohne Folter vorgeführt worden.

Er ist allerdings bei seiner ersten Aussage, die er noch am 9. Jennare 808 mit und ohne Folter gemacht hat und wie es hier noch zu vernehmen ist, geblieben.

Unter Folter hat dieser Reinboldus noch mehr gestanden und ausgesagt.

Zuerst sagt er, dass er mit einer mit Namen Bärbl zusammen gewesen sei, die mit ihm herumgezogen sei, und ihm geholfen habe Wetter zu machen. An die 4-mal oder öfter sei es geschehen, wie sie in Krähenau und anderen Orten waren und dass einer mit Stelzen dabei gewesen sei.

Er sei auch zusammen mit der Bärbl und ihrer Tochter einmal im Sommer zur Zeit der Kornernte auf einem struppigem Pferd in der Größe eines Widders von Knittelfeld bis nach Teufenbach geritten und sie hätten ein Wetter gemacht, das habe Hagelkörner so groß wie Erbsen und Rollgerste geworfen. Danach habe er wiederum mit der Bärbel drei Wetter gemacht, eines mit Erbsengröße, von Frauenburg bis nach Neumarkt, das andere in der Gegend von Bachetal und in der Gegend von Schöntann, so

groß wie Bohnen. Das dritte Wetter bei dieser Gelegenheit war auch so groß wie Bohnen.

Er habe der Bärbl einen Zettel, den er von einer Bäuerin bekommen habe, im Brot zu essen gegeben, mit der Wirkung, dass ein Schloss, wenn sie es angreift, vor ihr aufgehen müsse. Das sei auch ausprobiert worden.

Bei Klein Bühl sei ein Bauer mit dem Namen Tartman. Der habe ihm 20 Kupfer gegeben. Auch Brot, Käse und Schmalz, damit das Wetter bei ihm keinen Schaden anrichte. Er soll aber niemand sagen, dass er dafür einen Lohn bekommen habe.

Dem Anderl am Berg und dem Volmer auf dem Rössl habe er auch ein Wetter gemacht. Das sei in Richtung Wolfsberg gezogen und der Schauer sei erbsengroß gewesen.

Unterhalb von Wolfsberg habe er auf einem Friedhof Gebeine von Toten ausgegraben und der Bärbl gegeben.

Vor drei Jahren habe er am Vormittag bei Obdach im Wald einen Mann mit dem Namen Peter, einen Schneider aus Wolfsberg, erschlagen und 2 Silber und 10 Kupfer bei ihm gefunden. Die habe er genommen. Den Mann habe er liegen gelassen und er sei davongegangen.

Vor 10 Jahren habe er auch einen Bauern geschlagen. Der sei aber nicht gestorben.

So soll das Urteil für den Beklagten lauten:

Erlösung auf dem Scheiterhaufen

Ordon est Ordonnée

Ludwig Wurm, Inquisitor